

(Free and download) Die Möglichkeit der Normen: ber eine Praxis jenseits von Moralitt und Kausalitt

Die Möglichkeit der Normen: ber eine Praxis jenseits von Moralitt und Kausalitt

Von Christoph Mllers

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #343963 in BcherMarke: SuhrkampVerffentlicht am: 2015-09-06Abmessungen: 8.15 x 1.30b x 5.12l, Einband: Gebundene Ausgabe461 Seiten | File size: 70.Mb

Von Christoph Mllers : Die Möglichkeit der Normen: ber eine Praxis jenseits von Moralitt und Kausalitt before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Möglichkeit der Normen: ber eine Praxis jenseits von Moralitt und Kausalitt:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
12 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr interessant für alle Freunde der Ontologie
Von Wachowsky
Die Hintergründe der Normenbildung sind für alle Lebensbezüge wichtig - auch wenn wir selten darüber nachdenken. Die Philosophie von Immanuel Kant begleitet mich (fast) ein Leben lang. Darum freue ich mich, wenn ich hier einen Autor lesen kann, der die Grundgedanken von Kants Erkenntnislehre aufnimmt und mit konkreten Alltagserfahrungen des Juristen in Verbindung bringt. Die Sprache ist vielleicht nicht jedermanns Sache, so wie die Sprache Kants ja auch nicht jedermanns Sache ist. Ich wusste aber auch nicht, wie transzendente Verhältnisse anders zu formulieren sind. Sehr empfehlenswert für alle, die an den Grundmechanismen der Normenbildung Interesse haben.

Produktbeschreibung
ber eine Praxis jenseits von Moralität und Kausalität
Gebundenes Buch
Wenn wir von Normen sprechen, denken wir zumeist an Vorschriften, die unser Leben regeln - die uns sagen, was wir tun sollen oder was wir nicht tun dürfen. Normen, so könnte man meinen, verlangen stets bestimmte Handlungen oder Unterlassungen und erfordern eine moralische Rechtfertigung. Aber stimmt das überhaupt? Lässt sich damit das Gemeinsame aller jener sozialen Praktiken, die wir als normativ bezeichnen möchten, erfassen?
Christoph Müllers bestreitet das und behauptet, dass unser Umgang mit Normen an falschen Erwartungen leidet. Wir befördern, so seine These, die Praxis des Normativen mit moralischen Ansprüchen und mit Hoffnungen auf Wirksamkeit. Beides verfehlt sie, denn die meisten Normen, denen wir begegnen, sind weder moralisch überzeugend gerechtfertigt, noch haben sie eindeutige Wirkungen. Dies ist kein Zufall, ja, es ist noch nicht einmal ein Problem, denn Normen erfüllen einen anderen Zweck: Indem sie eine bestimmte Möglichkeit des Weltverlaufs kennzeichnen und mit einer Bewertung versehen, erlauben sie es uns, inmitten einer Praxis zu ebendieser Praxis auf Abstand zu gehen und Alternativen zu ihr gegenwärtig zu halten. Dies funktioniert aber nur, wenn Normen eine distanzierende Spannung zur Welt aufbauen und auf Dauer stellen können. Ihre eigene Bertretung zuzulassen, so ein Ergebnis dieses Buches, ist deshalb nicht die geringste Aufgabe von Normen.

Pressestimmen
Herausgekommen ist ein beraus anspruchsvolles Werk, eine intellektuelle Herausforderung für die Leser ... Die hohe Abstraktion des Textes wird an vielen Stellen durchbrochen durch griffige Beispiele.
Annette Wilmes, Deutschlandfunk 14.09.2015
Mit Sorgfalt, Augenmaß und Scharfsinn zeigt Müllers, wie vielfältig, komplex und hybrid die normativen Praktiken einer Gesellschaft sind.
Martin Bauer, Süddeutsche Zeitung 13.10.2015
Müllers brennt ein solches Feuerwerk an Analysen und Thesen ab, dass die Lektüre seines Buches streckenweise einem intellektuellen Abenteuerurlaub gleicht.
Michael Pawlik, Frankfurter Allgemeine Zeitung 16.12.2015 ... ein hinreichendes Buch.
Rainer Forst, Die ZEIT 14.01.2016... ein geniales Buch, das seltene Beispiele einer Schrift, die nicht nur originell, intelligent und ideenreich, sondern auch stilistisch brillant ist.
Daniel Timothy Goering, hsozkult.de 22.09.2016
Kurzbildbeschreibung
Wenn wir von Normen sprechen, denken wir zumeist an Vorschriften, die unser Leben regeln die uns sagen, was wir tun sollen oder was wir nicht tun dürfen. Normen, so könnte man meinen, verlangen stets bestimmte Handlungen oder Unterlassungen und erfordern eine moralische Rechtfertigung. Aber stimmt das überhaupt? Lässt sich damit das Gemeinsame aller jener sozialen Praktiken, die wir als normativ bezeichnen möchten, erfassen?
Christoph Müllers bestreitet das und behauptet, dass unser Umgang mit Normen an falschen Erwartungen leidet. Wir befördern, so seine These, die Praxis des Normativen mit moralischen Ansprüchen und mit Hoffnungen auf Wirksamkeit. Beides verfehlt sie, denn die meisten Normen, denen wir begegnen, sind weder moralisch überzeugend gerechtfertigt, noch haben sie eindeutige Wirkungen. Dies ist kein Zufall, ja, es ist noch nicht einmal ein Problem, denn Normen erfüllen einen anderen Zweck: Indem sie eine bestimmte Möglichkeit des Weltverlaufs kennzeichnen und mit einer Bewertung versehen, erlauben sie es uns, inmitten einer Praxis zu ebendieser Praxis auf Abstand zu gehen und Alternativen zu ihr gegenwärtig zu halten. Dies funktioniert aber nur, wenn Normen eine distanzierende Spannung zur Welt aufbauen und auf Dauer stellen können. Ihre eigene Bertretung zuzulassen, so ein Ergebnis dieses Buches, ist deshalb nicht die geringste Aufgabe von Normen.
ber den Autor und weitere Mitwirkende
Christoph Müllers, geboren 1969, lehrt öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin.